

## Hüttenromantik statt all-inclusive

Orgelfelsenhaus des Schwarzwaldvereins Gaggenau hat einen besonderen Charme

Von Bernd Kamleitner

**Gernsbach/Gaggenau.** All-inclusive? Nein! Stromanschluss? Nein! Zimmer mit Dusche? Nein! Wer einen Aufenthalt im Orgelfelsenhaus des Schwarzwaldvereins Gaggenau plant, muss Abstriche beim Komfort in Kauf nehmen. Das Haus oberhalb von Gernsbach-Reichental hat auch seine Pluspunkte. Gäste des Wanderheims bekommen dafür Schwarzwälder Hüttenromantik und Natur pur. Das Haus hat seinen eigenen Charme.

Wasch- und Duschräume sind im Keller. Steckdosen, um etwa das Handy aufzuladen, gibt es nicht. Die 22 Schlafmöglichkeiten verteilen sich auf einen Schlafraum mit 14 Betten und zwei Zimmer mit jeweils vier Betten. Ist das in Zeiten von All-inclusive-Paketen und Wellness-Oasen noch gefragt? Die Belegungszahlen sprechen für sich: In dem vor 90 Jahren erbauten Wanderheim fühlen sich nicht nur Mitglieder des Schwarzwaldvereins Gaggenau wohl. „Im vergangenen Jahr hatten wir die bislang höchste Belegungszahl seit Bestehen“, sagt Franz-Josef Lucke. Er ist Vorsitzender des knapp 300 Mitglieder zählenden Schwarzwaldvereins Gaggenau.

An 205 Tagen des Jahres 2023 war das Selbstversorgerhaus belegt. 754 Anreisen und 1.650 Übernachtungen wurden



Vor 90 Jahren wurde das Orgelfelsenhaus gebaut. Das Wanderheim wird von Ehrenamtlichen des Schwarzwaldvereins Gaggenau betrieben. Im vergangenen Jahr wurde die bislang beste Belegung registriert.

Foto: Bernd Kamleitner

„  
Das  
war ein Bild wie bei  
Caspar David Friedrich.

**Franz-Josef Lucke**  
Vorsitzender Schwarzwaldverein

registriert. Das Orgelfelsenhaus war demnach nahezu jedes Wochenende ausgebucht. Der Trend hält an. Im laufenden Jahr sind nur noch wenige Termine frei. Oft kommen Anfragen schon ein Jahr im Voraus. Auch Wanderer, die im Höhengebiet Kaltenbronn zwischen Murg- und Enztal unterwegs sind, stehen bisweilen neugierig vor dem abgelegenen Wanderheim mit der Hausnummer 297. Eine Straße ist bei der Anschrift nicht genannt. Das Orgelfelsenhaus trägt dafür den Zusatz „außerorts“.

Lucke und seine ehrenamtlichen Mitarbeiter erleben es beim Hüttendienst immer wieder: „Die Leute fragen, ob sie mal in das Haus dürfen“, berichtet der Vorsitzende. Wer das Haus nach einem Rundgang verlässt, kennt seine Vorzüge. „Der Blick ins Tal ist das Schönste“, findet „Rechner“ Roger Ball. So heißt das für die Finanzen zuständige Mitglied der Ortsgruppe Gaggenau des Schwarzwaldvereins. Die gibt es seit dem Jahr 1904. Wenn bei klarer Sicht am Abend die Lichter in Häusern im Gernsbacher Stadtteil Reichental und im ebenfalls zu sehenden Forbacher Ortsteil Bermers-



Der Kühlschrank des Orgelfelsenhauses funktioniert ohne Strom. Gekühlt werden Getränke im Brunnen. Foto: Bernd Kamleitner



Gisela Holtz, Michael Heberle (links) und Franz-Josef Lucke sitzen im Aufenthaltsraum. Foto: Bernd Kamleitner

bach angehen, sei das „fast wie an Weihnachten“. Auch Lucke schätzt die Romantik. Er hat schon Nebeltage erlebt, an denen die benachbarten Orgelfelsen gerade noch aus der Nebeldecke herauschauen: „Das war ein Bild wie bei Caspar David Friedrich.“ Gestört werden Ruhe und Idylle lediglich durch Motorradlärm auf der L 76b zwischen Gernsbach-Reichental und Kaltenbronn. Eine eigene Quelle versorgt das Haus am Wald oberhalb des Gernsbacher Stadtteils Reichental mit Wasser. Um die Vorgaben der Trinkwasserverordnung zu erfüllen, erfolgt eine aufwendige Aufbereitung.

Eine Schwachstrom-Solaranlage mit Speicher liefert die Energie für die Beleuchtung, inzwischen LED. Schon im Jahr 1995 wurden Solarpaneele auf dem Dach installiert. Eine Drei-Kammer-

Kläranlage reinigt das Abwasser. Geheizt und gekocht wird mit Gas. Bis 1980 wurde eine Ölheizung betrieben. Lucke erinnert sich noch an diese Zeiten: „Der Tank war im Keller. Da musste man das Öl hochpumpen.“ Bis zum Jahr 1965 musste noch ein Holzofen angefeuert werden. Ein Kühlschrank vor dem Haus funktioniert ganzjährig ohne Strom. Im Garten steht zudem eine Solar-Dusche zur Verfügung. Schwarzwälder Gemütlichkeit vermittelt der Aufenthaltsraum mit 24 Plätzen an zwei Tischgruppen. Auf die Gäste lassen die Hüttenwarte

Norbert und Michael Heberle nichts kommen. Schäden oder sonstigen Ärger würden die so gut nie verursachen. „Wandersleut' sind feine Leut'“, sagt Michael Heberle, und sein Bruder nickt.

Erstmals seit den Feiern zum 75-jährigen Bestehen des Wanderheims im Jahr 2009 gab es jetzt wieder einen Tag der offenen Tür im Orgelfelsenhaus. Wer es nicht schon wusste, konnte dabei erfahren, woher das Wanderheim den Namen hat: von einer benachbarten Felsformation. Vom Orgelfelsenhaus auf rund 600 Höhenmetern bieten sich Wanderungen zum Wildsee oder zum Hohloh-Turm und zum Hohlhosee im Höhengebiet Kaltenbronn an. Das auf rund 900 Meter gelegene Hochmoorgebiet war nach Angaben der Stadt Gernsbach das erste Naturschutzgebiet in Baden-Württemberg.